



Tendenzen des Demographischen Wandels – jenseits der Ballungsgebiete

Fachtagung „Kommunen und Wohnungswirtschaft – im Wettbewerb um Einwohner“
Düsseldorf, 4. Februar 2009

Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS gGmbH)

Gliederung

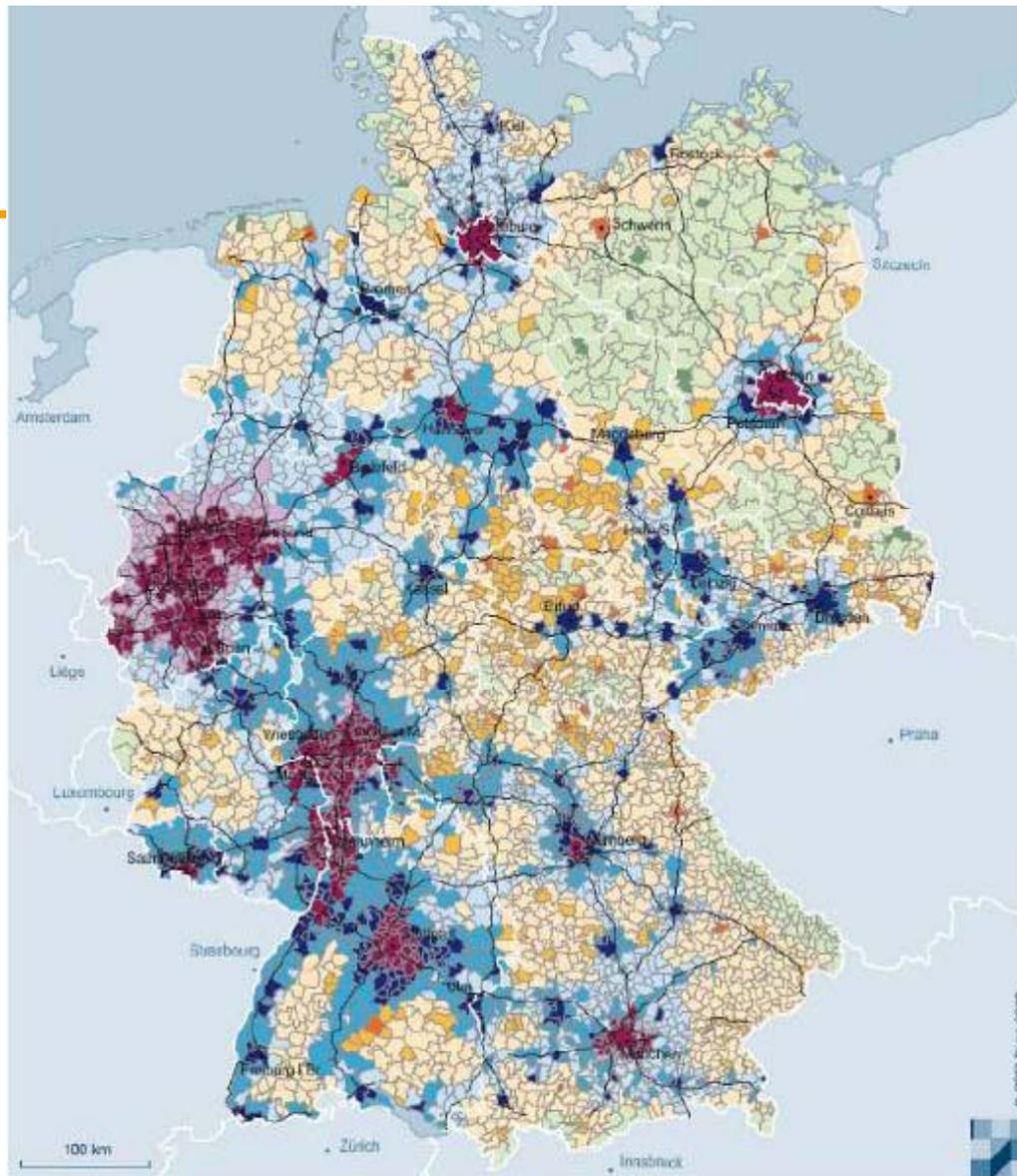
1. Ländliche Räume in Nordrhein-Westfalen
2. Demographischer Wandel in Nordrhein-Westfalen
3. Folgen für die Stadt- und Regionalentwicklung
 - 3.1 Wohnungsmarkt
 - 3.2 Infrastruktur und Finanzen
4. Schlussbemerkung

1. Ländliche Räume in Nordrhein-Westfalen

Ländlicher Raum oder Ländliche Räume?

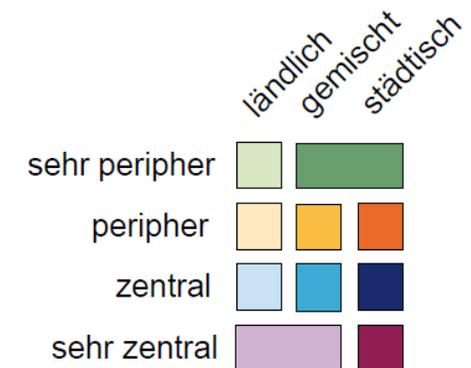
Den ländlichen Raum gibt es nicht.

(Quelle: ARL 2005)



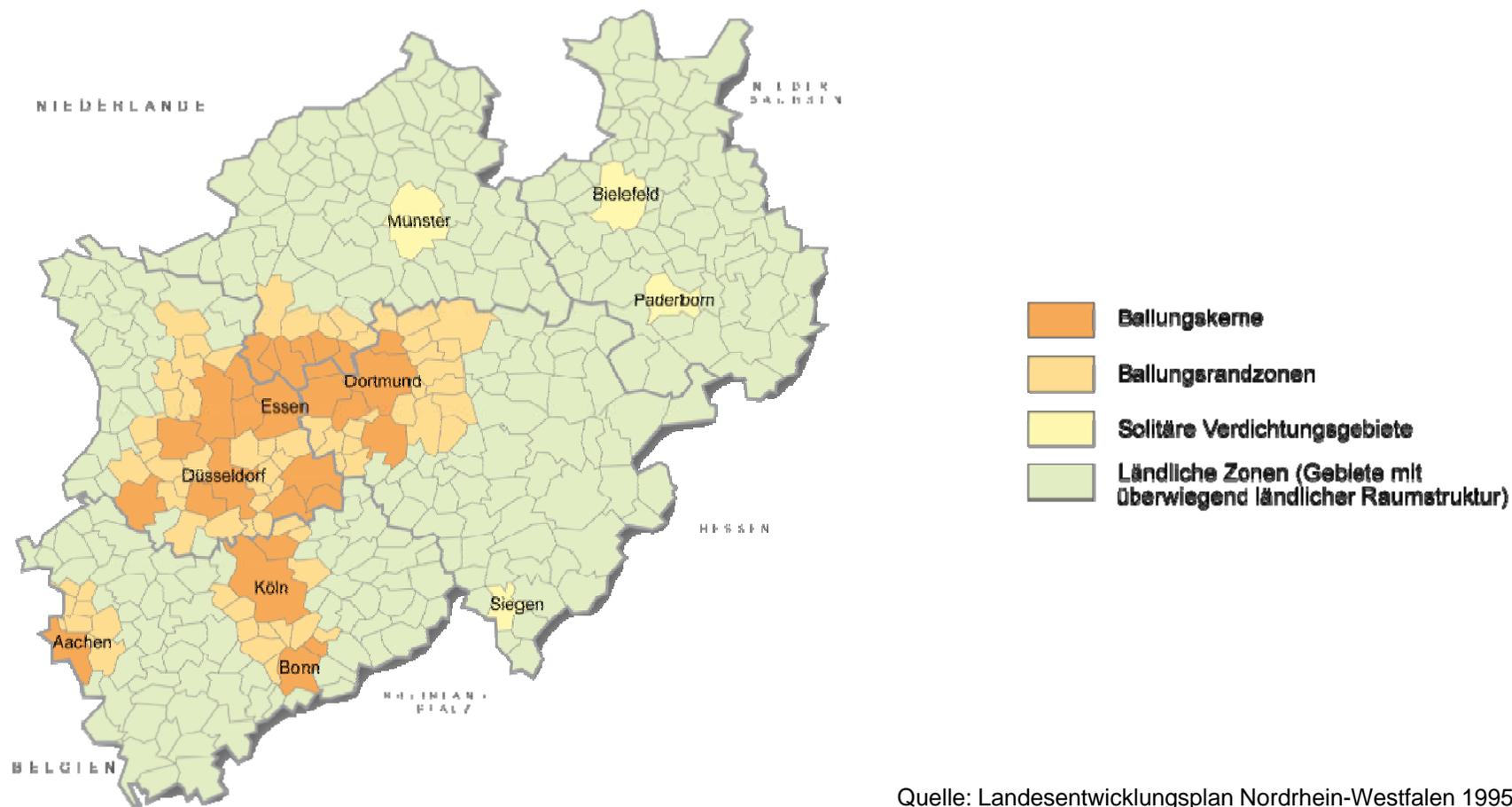
Raumtypisierung BBR 2008

zentral/peripher
städtisch/ländlich

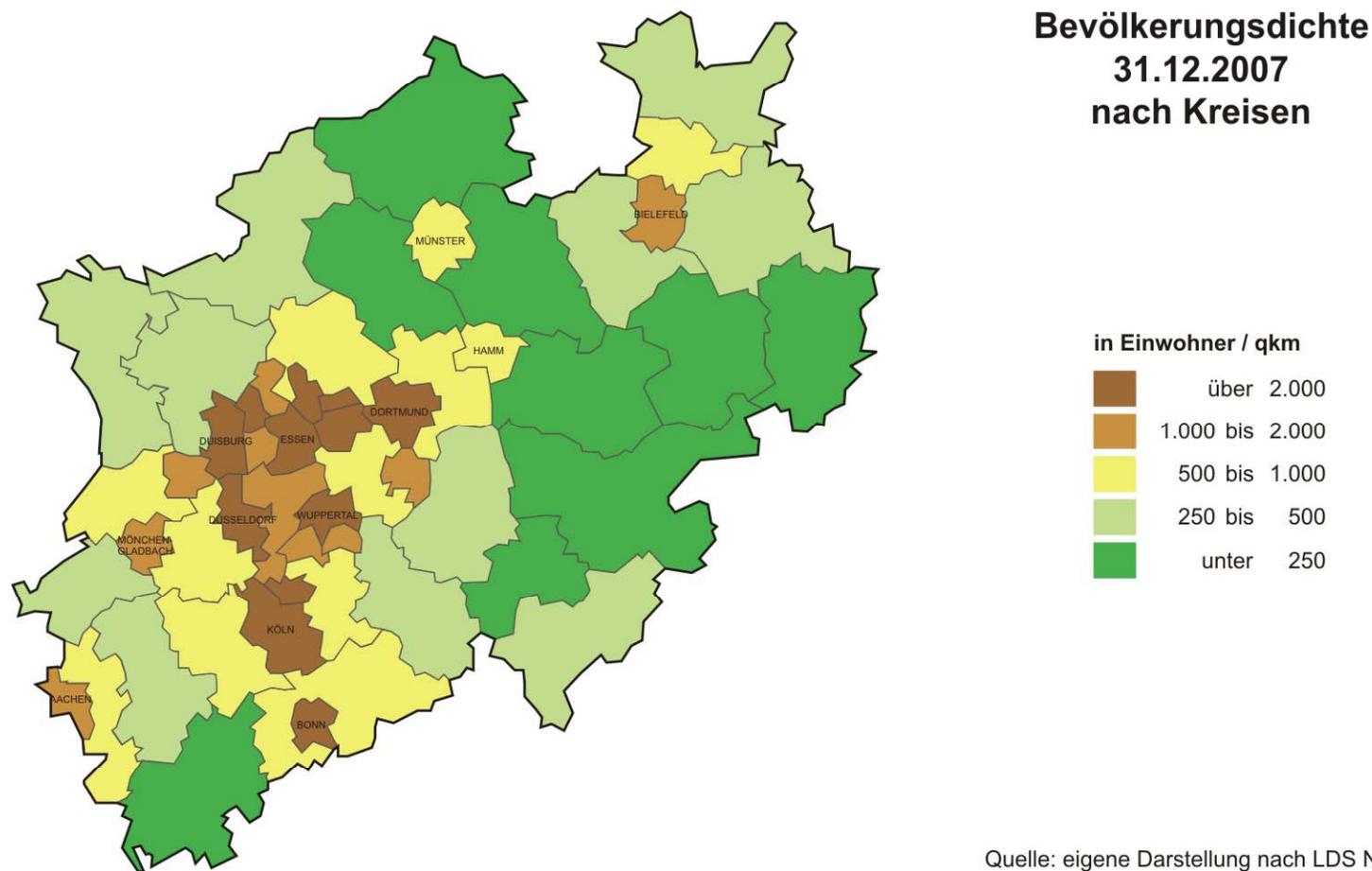


Quelle: BBR 2008

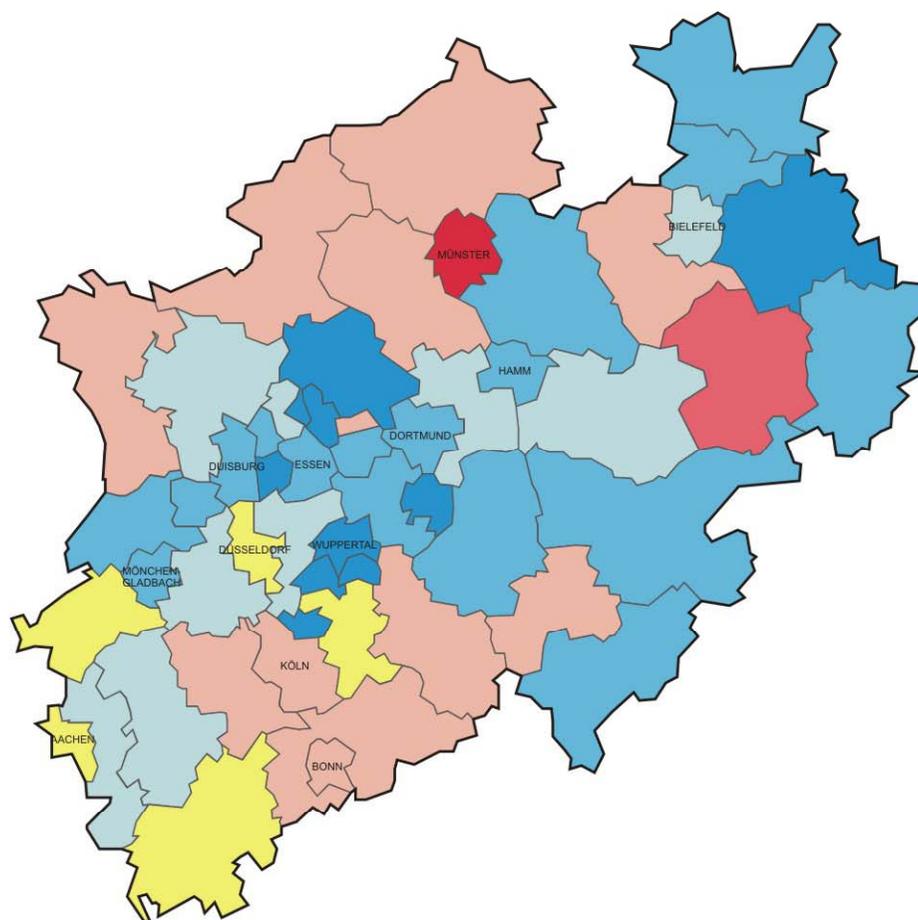
Siedlungsstrukturelle Einteilung nach LEP



Bevölkerungsdichte: Annäherung an den ländlichen Raum

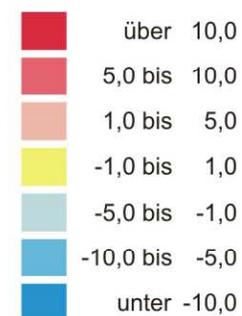


Wirtschaftliche Entwicklung: Differenzierte Muster



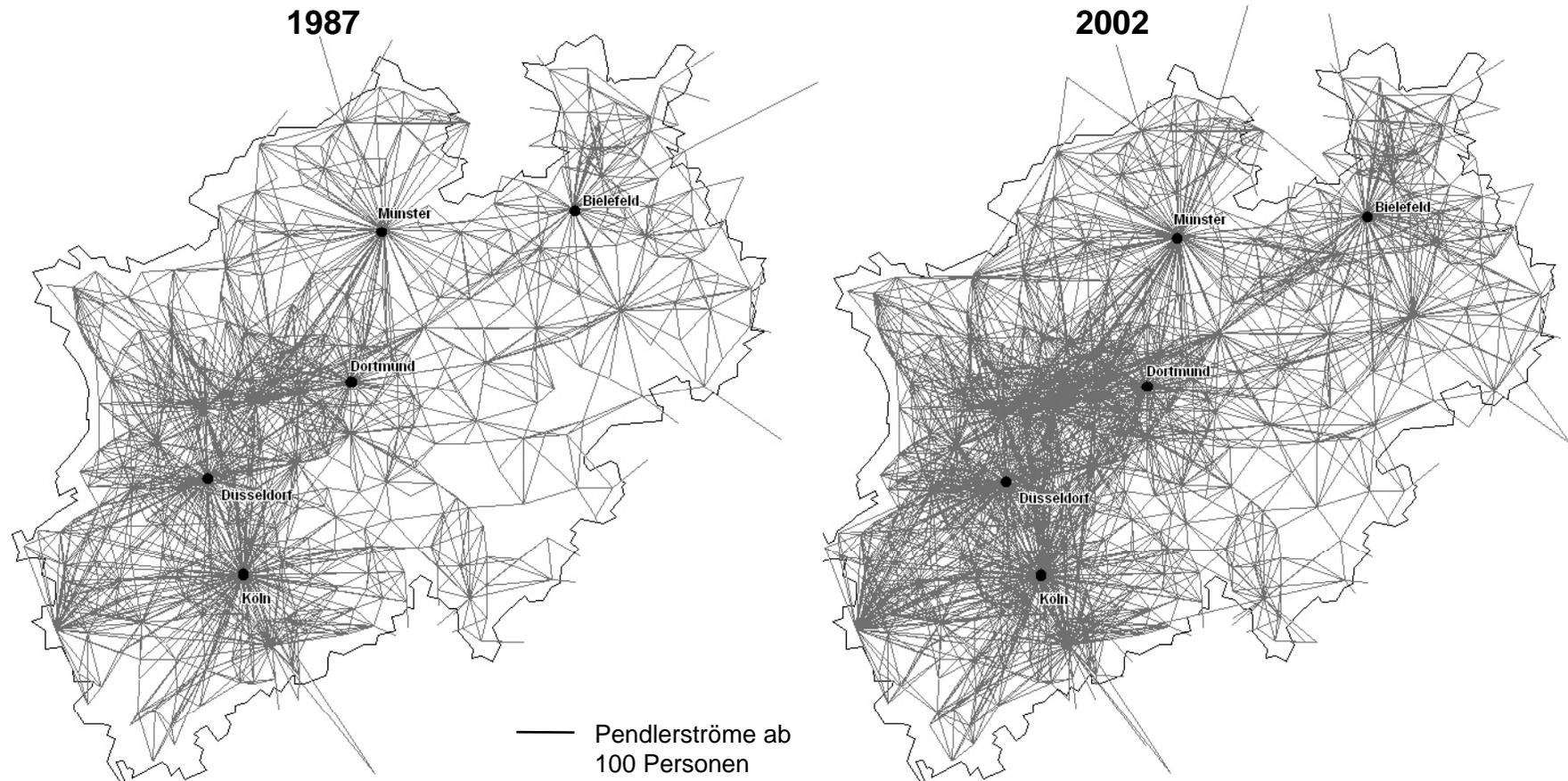
Entwicklung der Beschäftigten
1996-2006
nach Kreisen

in Prozent



Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW

Pendlerströme: Zunahme der Verflechtungen in allen Teilräumen

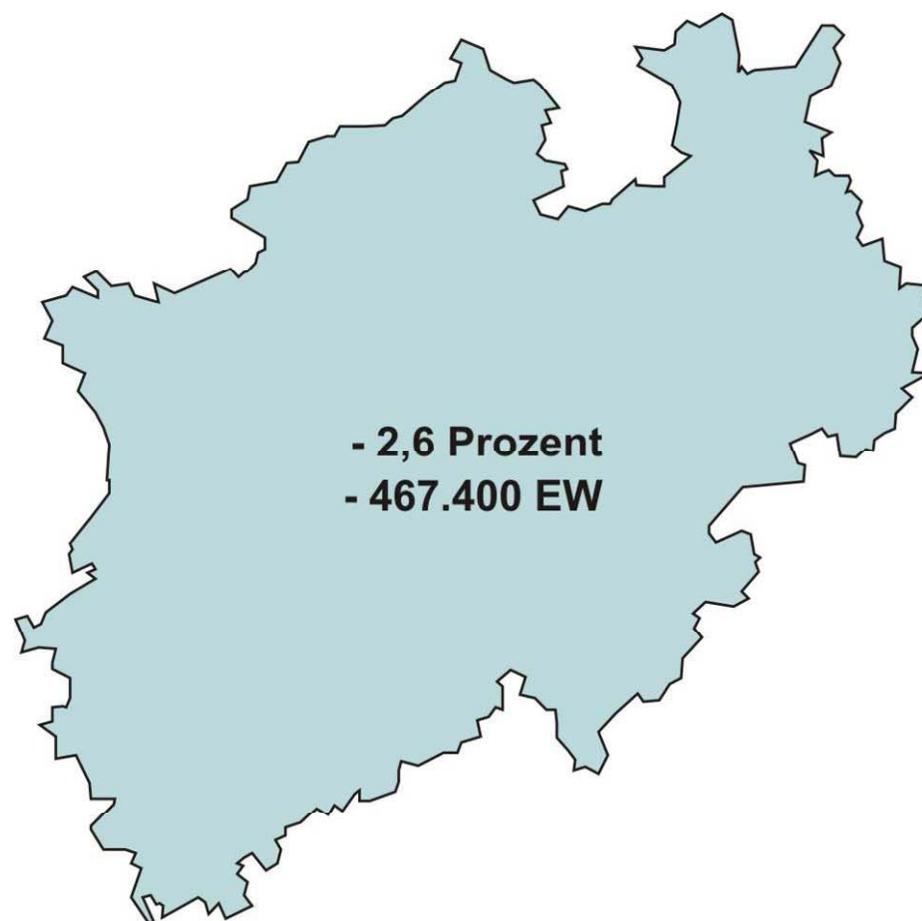


Quelle: ILS NRW 2005

2. Demographischer Wandel in Nordrhein-Westfalen

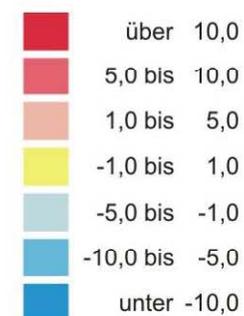
2.1 Schrumpfung

Vorausberechnung der Bevölkerung 2005-2025



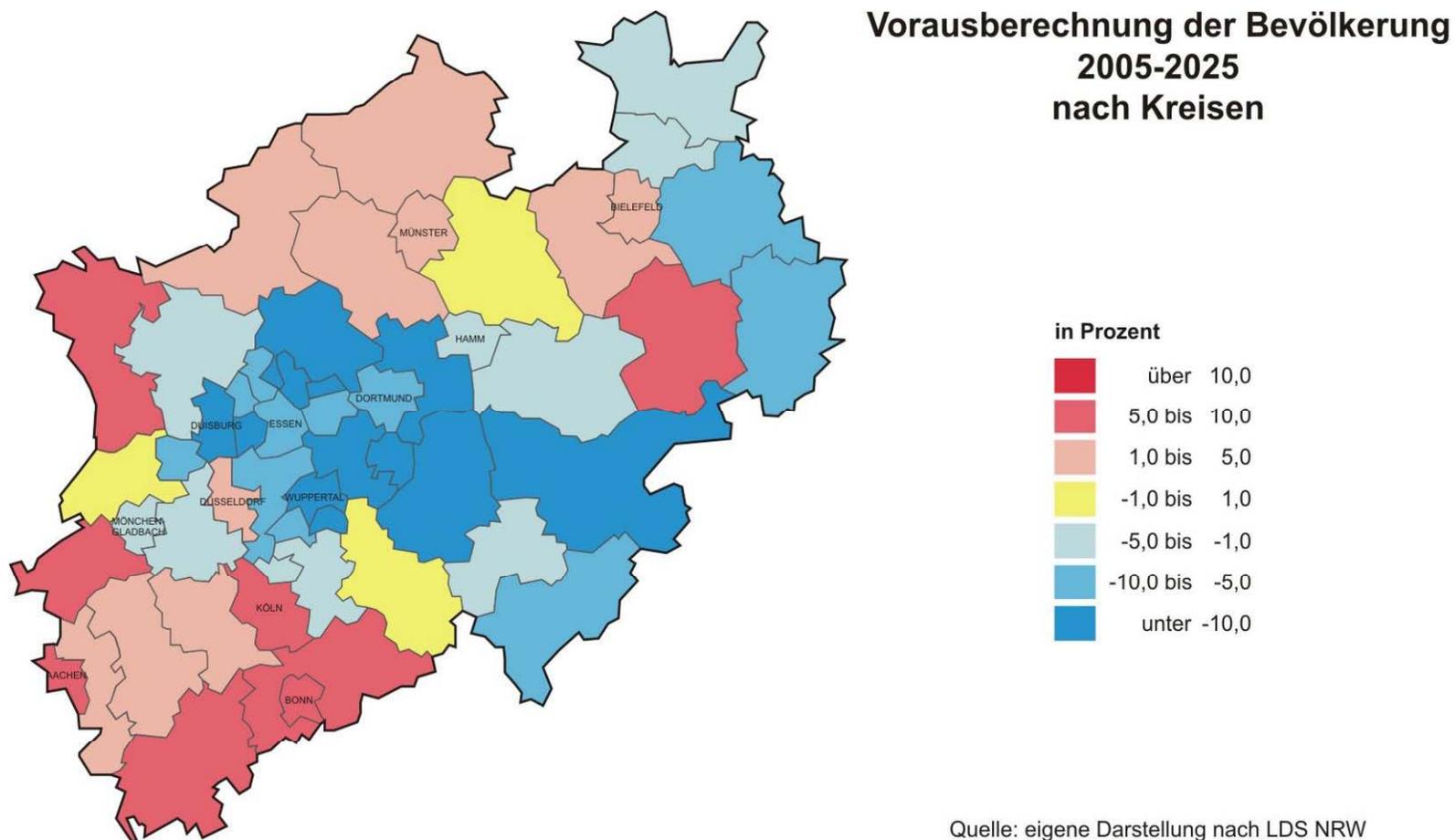
Vorausberechnung der Bevölkerung 2005-2025 Nordrhein-Westfalen

in Prozent



Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW

Vorausberechnung der Bevölkerung 2005-2025



Vorausberechnung der Bevölkerung 2005-2025

hohe Bevölkerungsgewinne bis 2025

Gebietseinheit	Veränderung
Aachen	+ 9,6 %
Bonn	+ 9,5 %
Rhein-Sieg-Kreis	+ 8,9 %
Köln	+ 8,4 %
Kreis Heinsberg	+ 7,1 %
Kreis Paderborn	+ 6,2 %
Kreis Kleve	+ 5,5 %
Kreis Euskirchen	+ 5,1 %

hohe Bevölkerungsverluste bis 2025

Gebietseinheit	Veränderung
Gelsenkirchen	- 16,3 %
Hagen	- 15,2 %
Hochsauerlandkreis	- 12,8 %
Remscheid	- 12,2 %
Märkischer Kreis	- 11,7 %
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 11,3 %
Herne	- 11,0 %
Duisburg	- 10,9 %

Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW 2006

Vorausberechnung der Bevölkerung 2002-2020

hohe Bevölkerungsgewinne bis 2020

Gebietseinheit	Veränderung
Rhein-Sieg-Kreis	+ 12,5 %
Kreis Paderborn	+ 12,4 %
Kreis Gütersloh	+ 11,4 %
Kreis Unna	+ 11,4 %
Kreis Steinfurt	+ 9,9 %
Kreis Heinsberg	+ 9,7 %
Kreis Borken	+ 9,0 %
Kreis Euskirchen	+ 8,6 %

hohe Bevölkerungsverluste bis 2020

Gebietseinheit	Veränderung
Hagen	- 16,3 %
Wuppertal	- 14,3 %
Gelsenkirchen	- 13,2 %
Krefeld	- 11,4 %
Essen	- 10,8 %
Duisburg	- 10,2 %
Herne	- 9,8 %
Remscheid	- 9,4 %

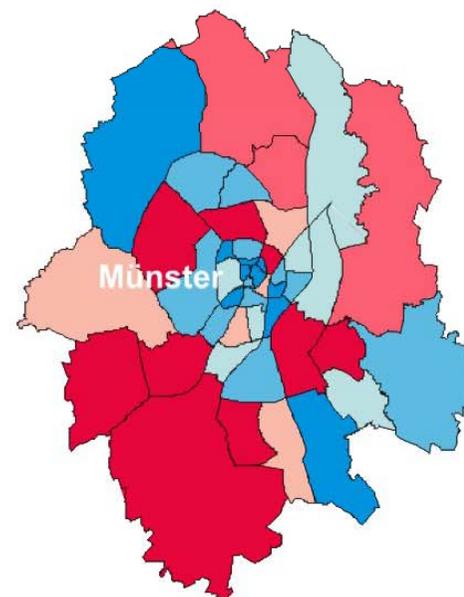
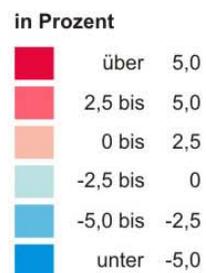
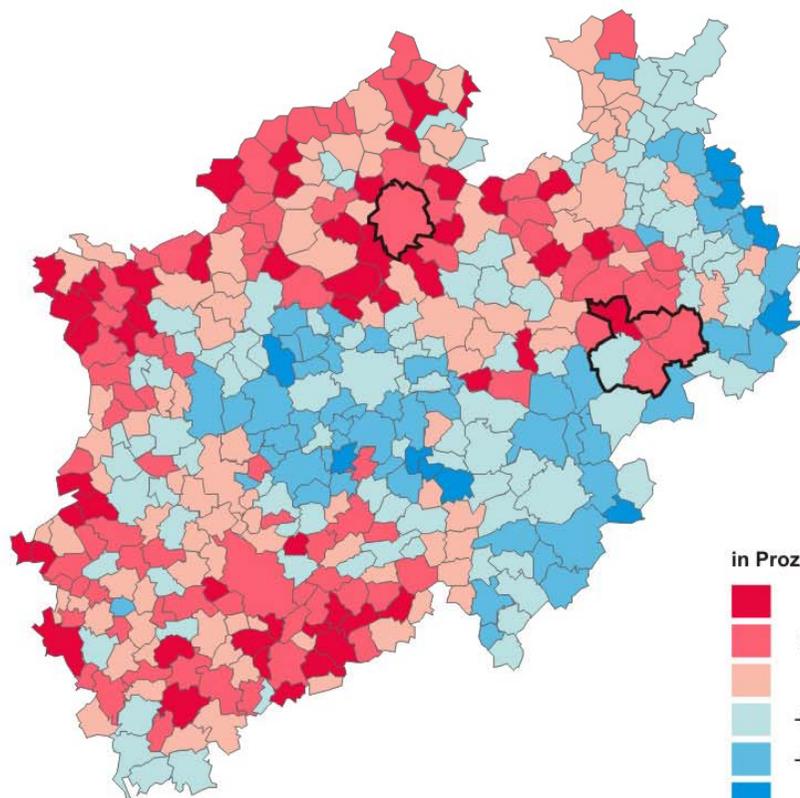
Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW 2003

Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung

Nordrhein-Westfalen
nach Gemeinden

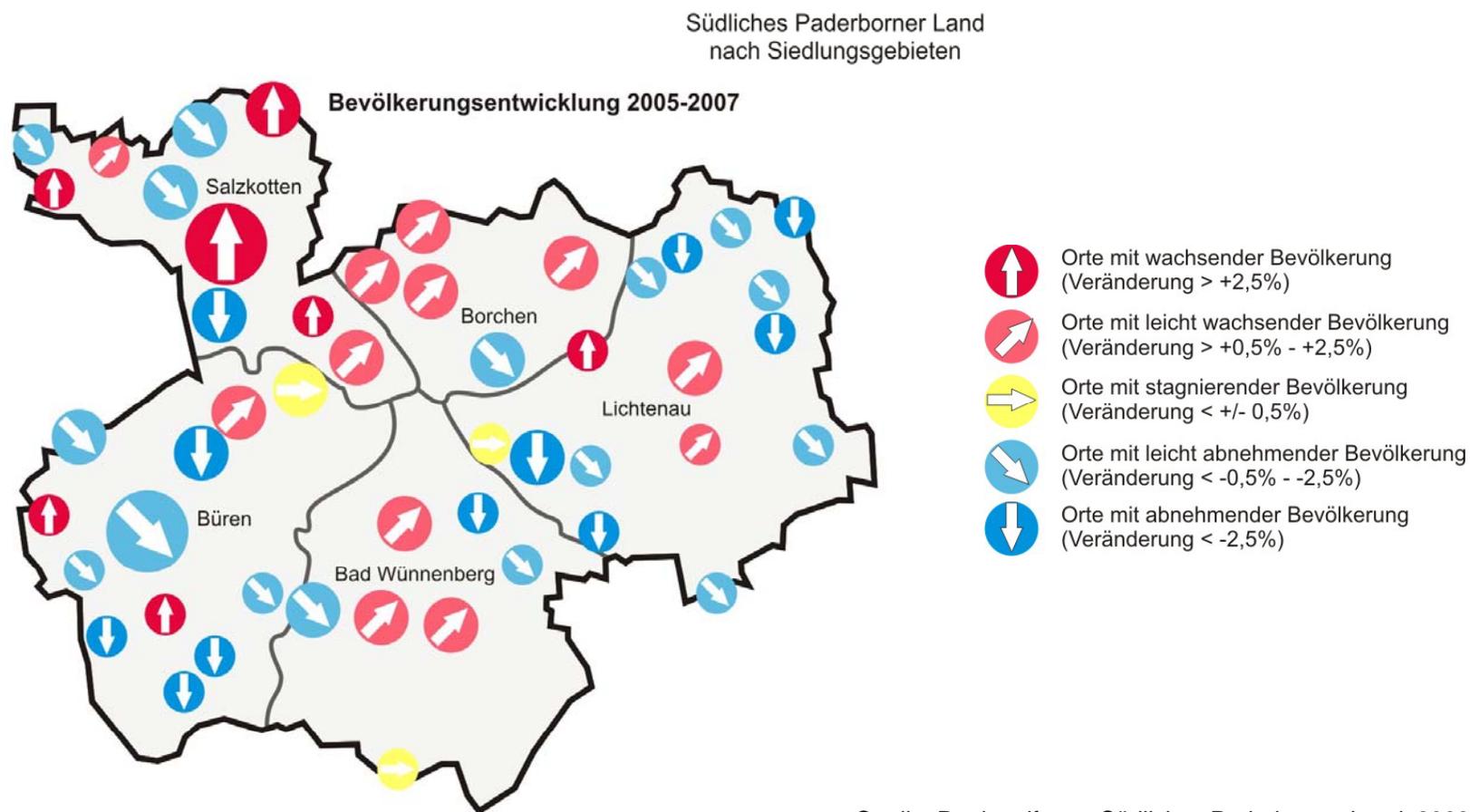
Bevölkerungsentwicklung 2000-2007

Münster nach
Stadtteilen



Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW, Stadt Münster

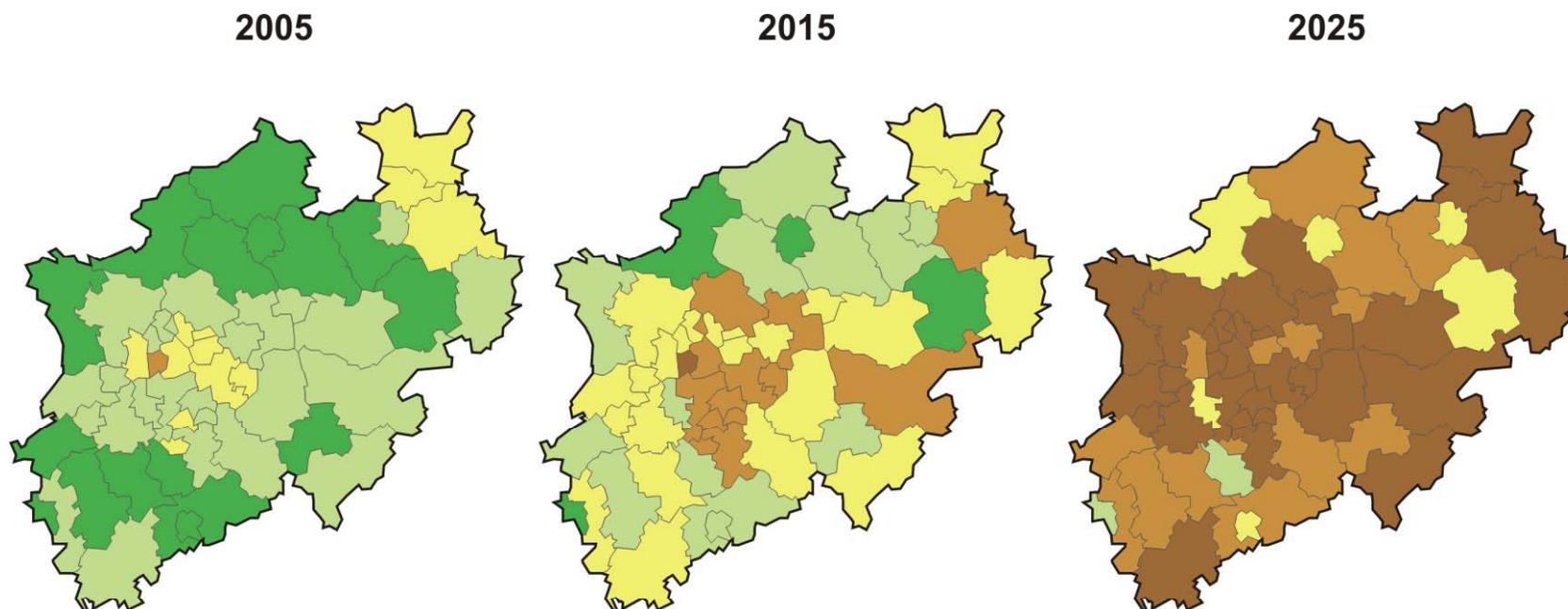
Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung



Quelle: Regionalforum Südliches Paderborner Land 2009

2.2 Alterung

Vorausberechnung des Altenanteils 2005, 2015, 2025



Altenanteil 2005, 2015, 2025 nach Kreisen

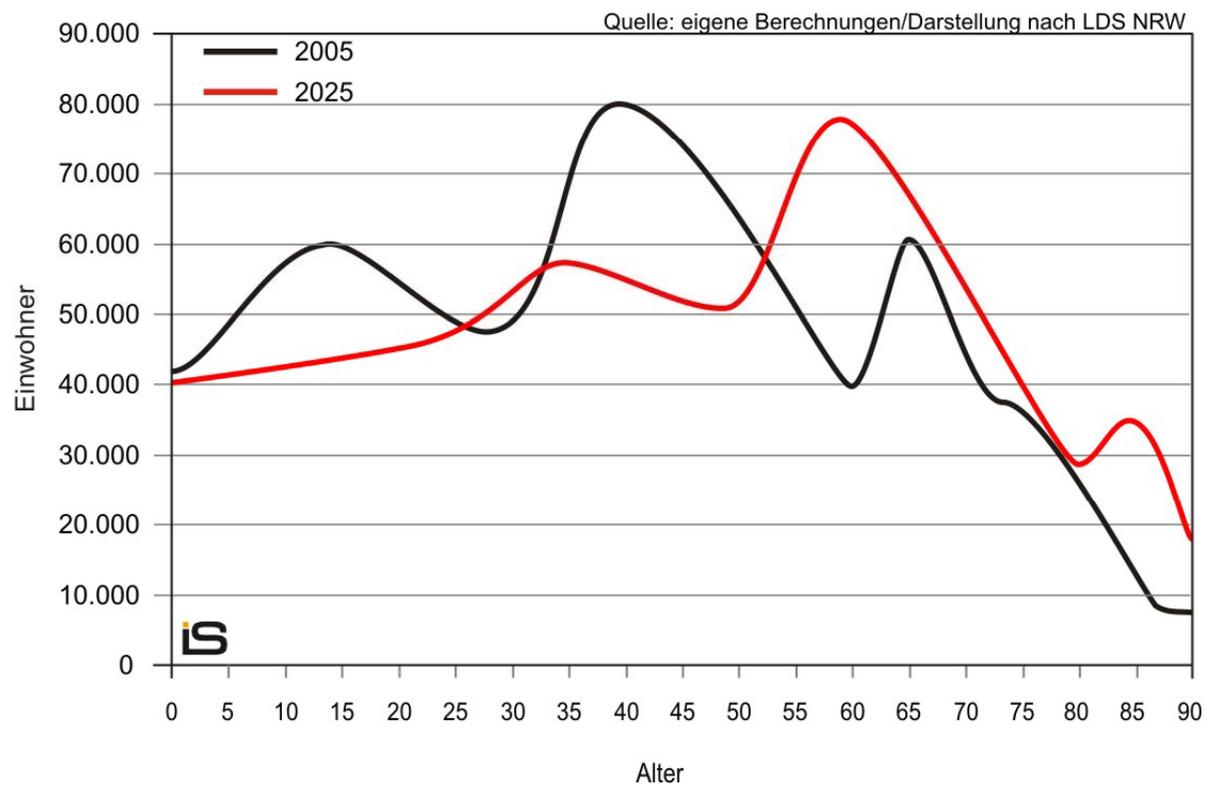
Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW

in Prozent (über 65-Jährige / Gesamtbevölkerung)



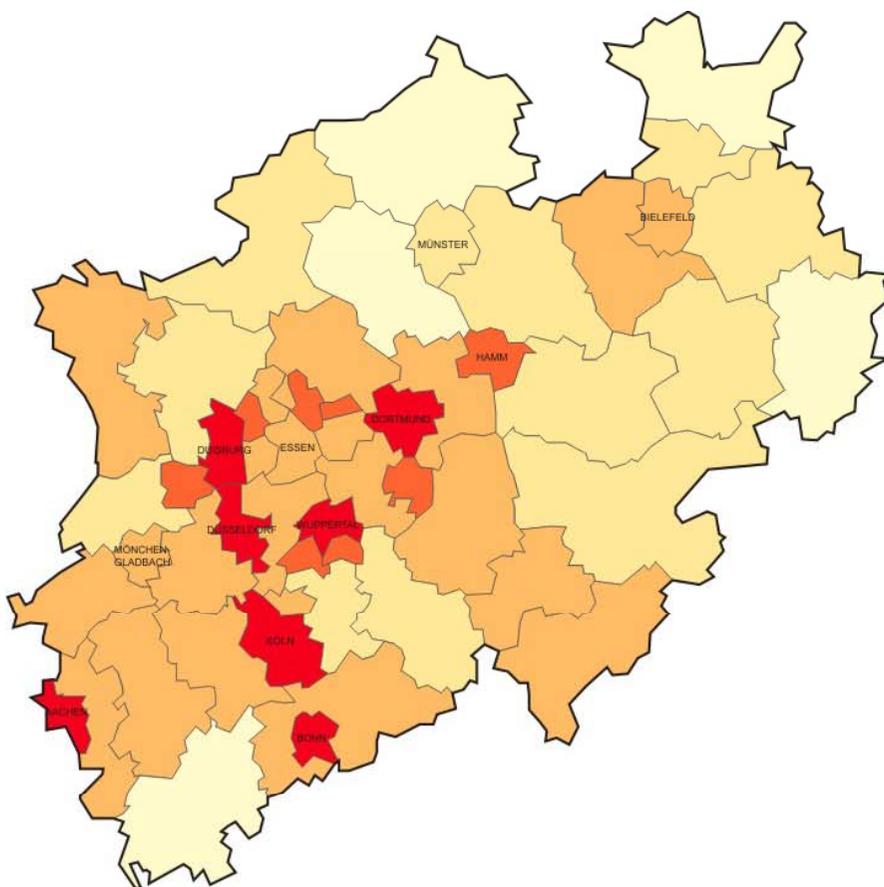
Altersstruktur in ländlichen Räumen 2005 und 2025

Alterstruktur der Einwohner in ländlichen Räumen
Nordrhein-Westfalens 2005 und 2025



2.3 Internationalisierung

Anteile nichtdeutscher Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2007



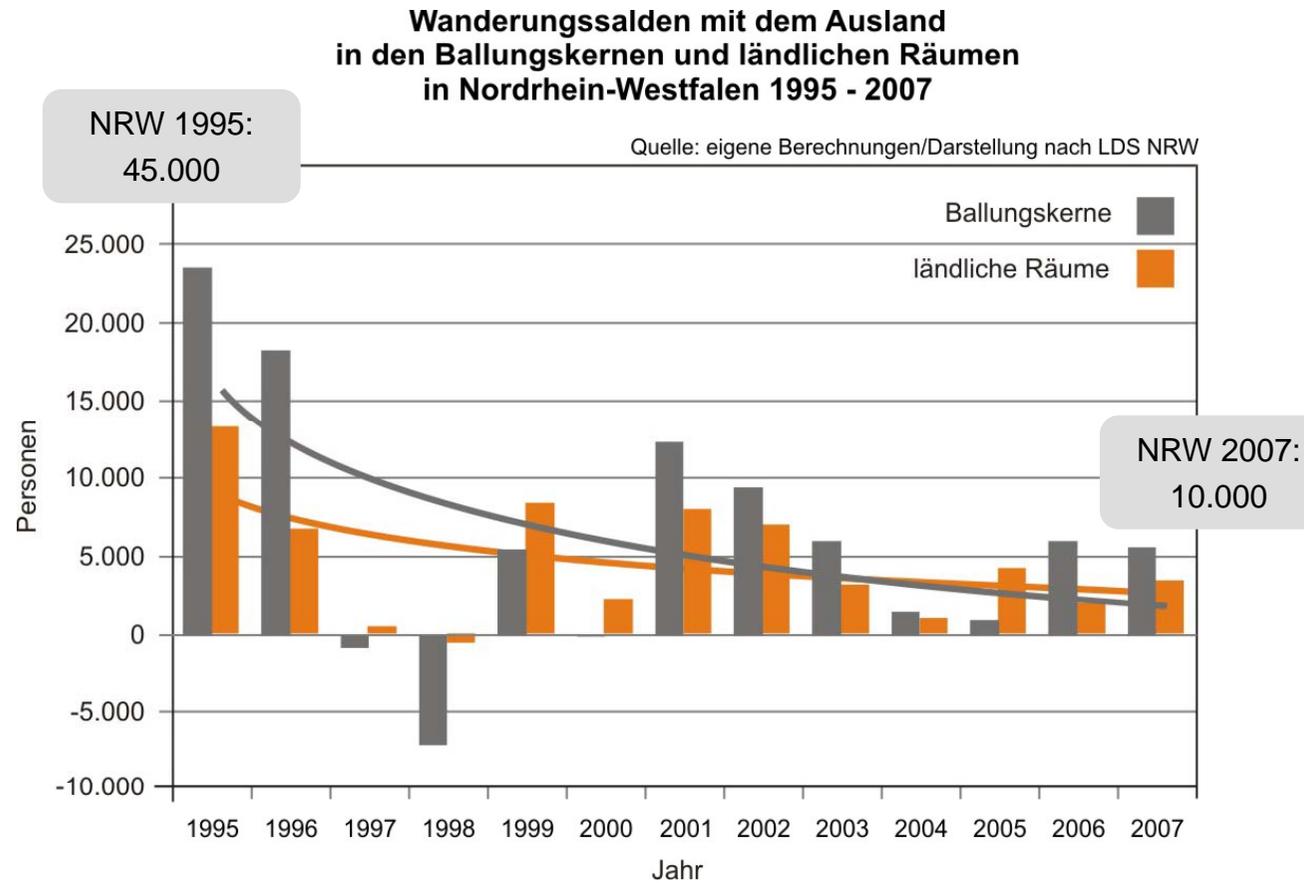
Regionale Verteilung der nichtdeutschen Bevölkerung 2007 nach Kreisen und kreisfreien Städten

Anteil der nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung in Prozent



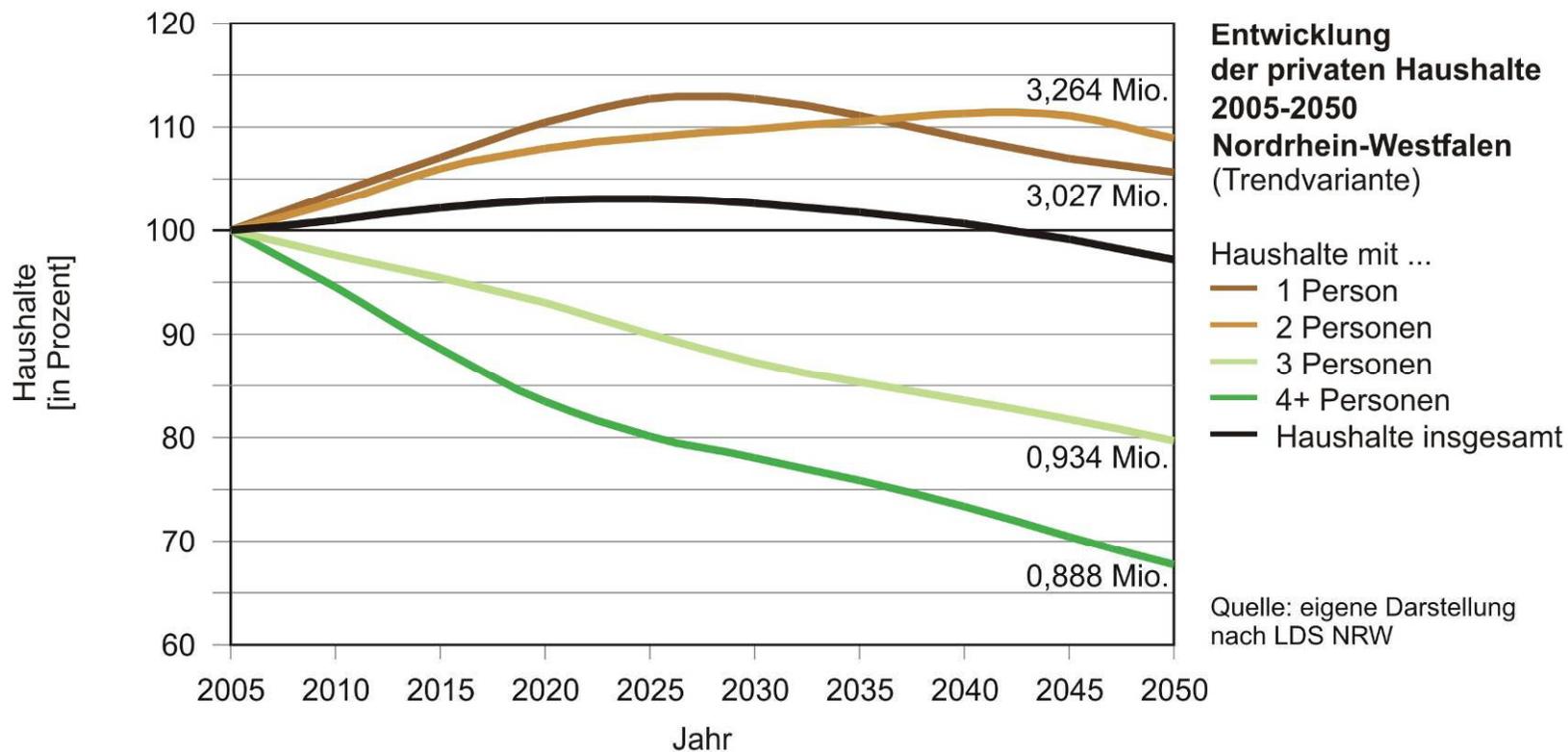
Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW

Zuwanderung aus dem Ausland 1995-2007

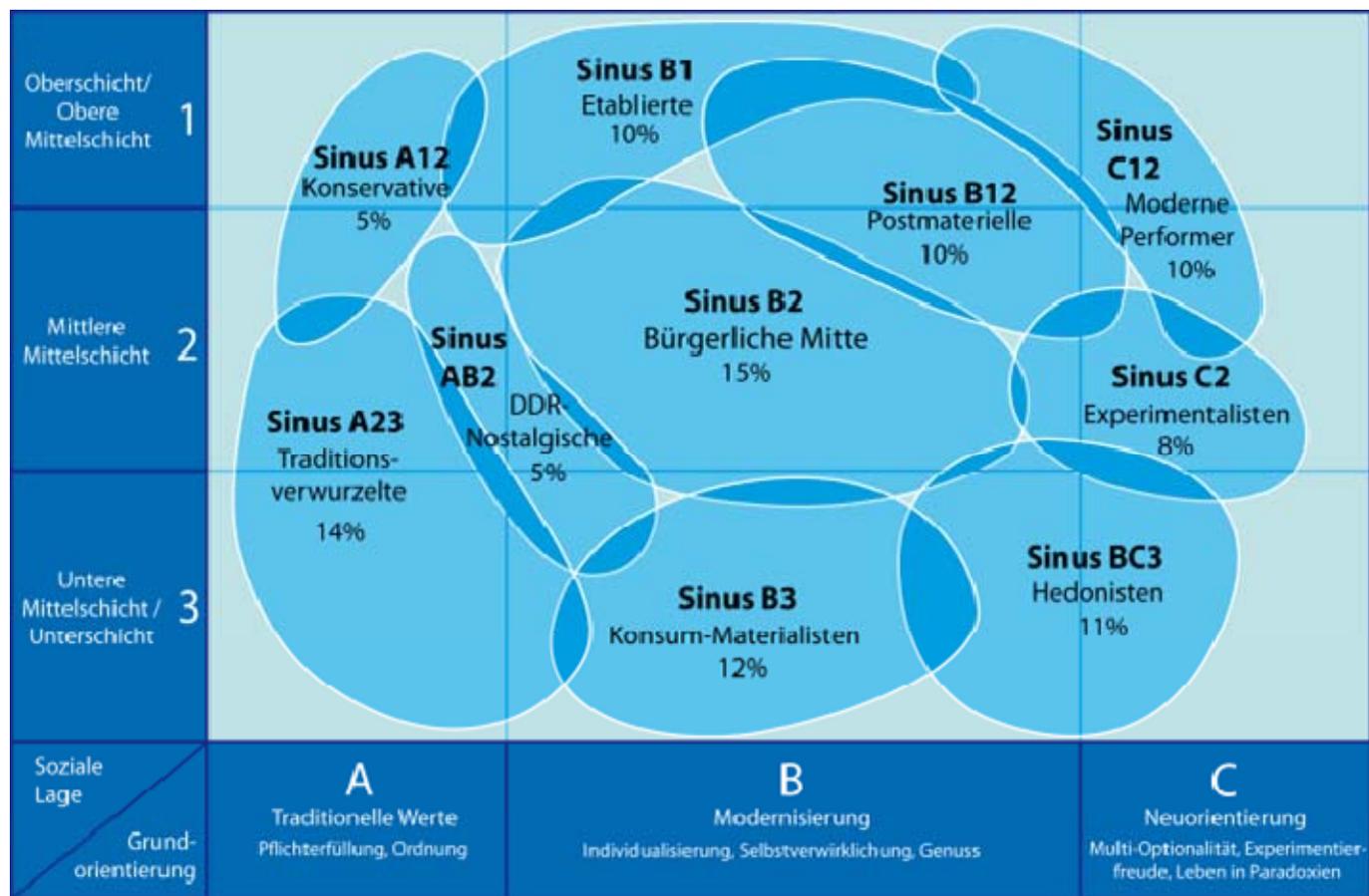


2.4 Individualisierung

Entwicklung der Haushalte 2005-2050

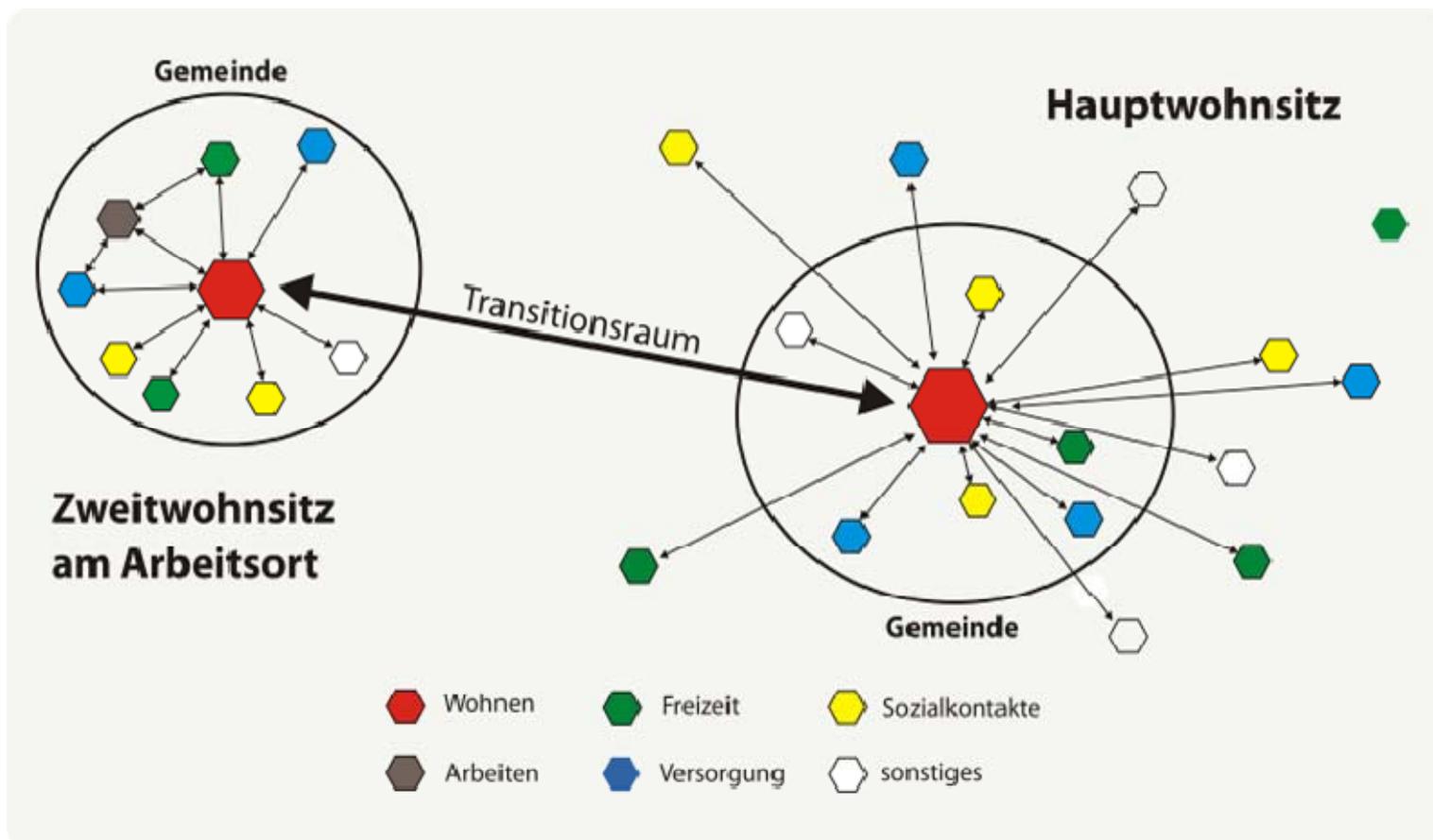


Lebensstile in Deutschland 2007



Quelle: Sinus Sociovision 2007

Veränderte Lebensformen und aktionsräumliche Verhaltensmuster



Quelle: eigene Darstellung nach Weichart 2008

Zwischenfazit

- Veränderungen der Zahl und vor allem der Struktur der Bevölkerung
- räumlich differenzierte Entwicklungsmuster jenseits der Kategorien „Stadt“ und „Land“
- kleinräumiges Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung in allen Teilräumen
- Prognosen als „Frühwarnsystem“

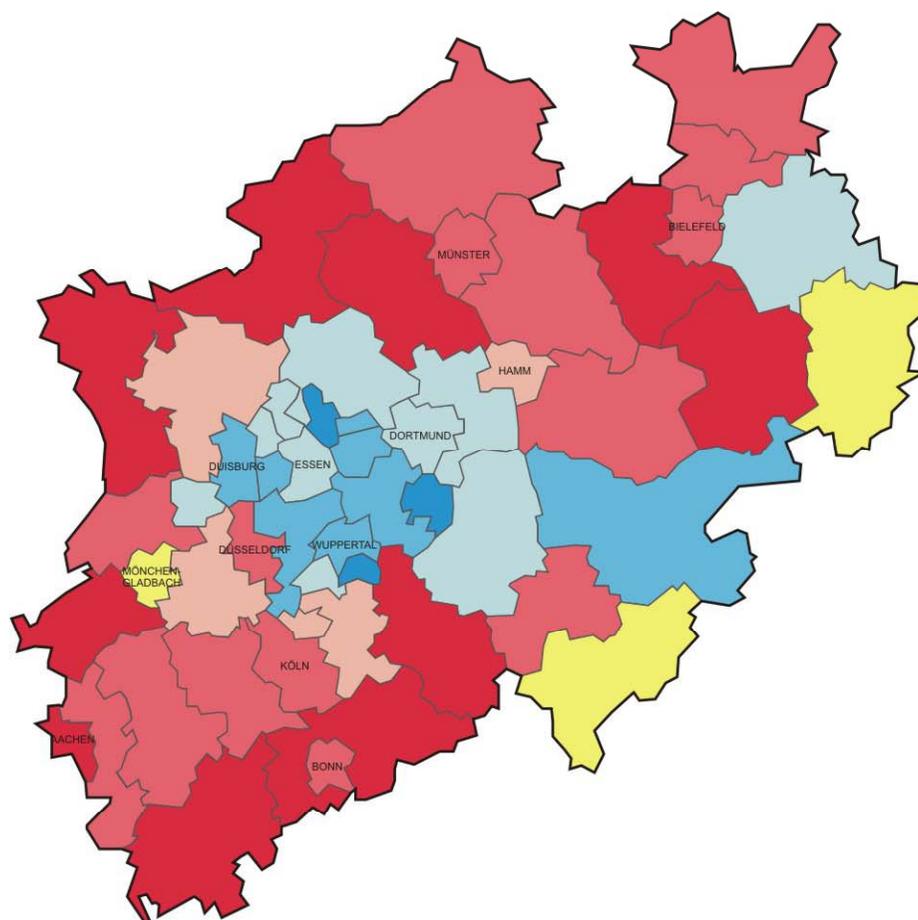
3. Folgen für die Stadt- und Regionalentwicklung

Folgen des demographischen Wandels

- Arbeitsmarkt
- Wohnungsmarkt
- Infrastruktur und Finanzen
- Einzelhandel und Nahversorgung
- Mobilität

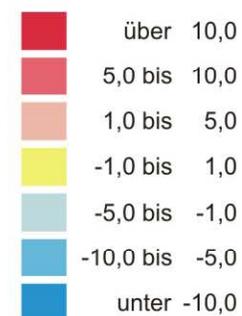
3.1 Wohnungsmarkt

Vorausberechnung der Haushalte 2005-2025



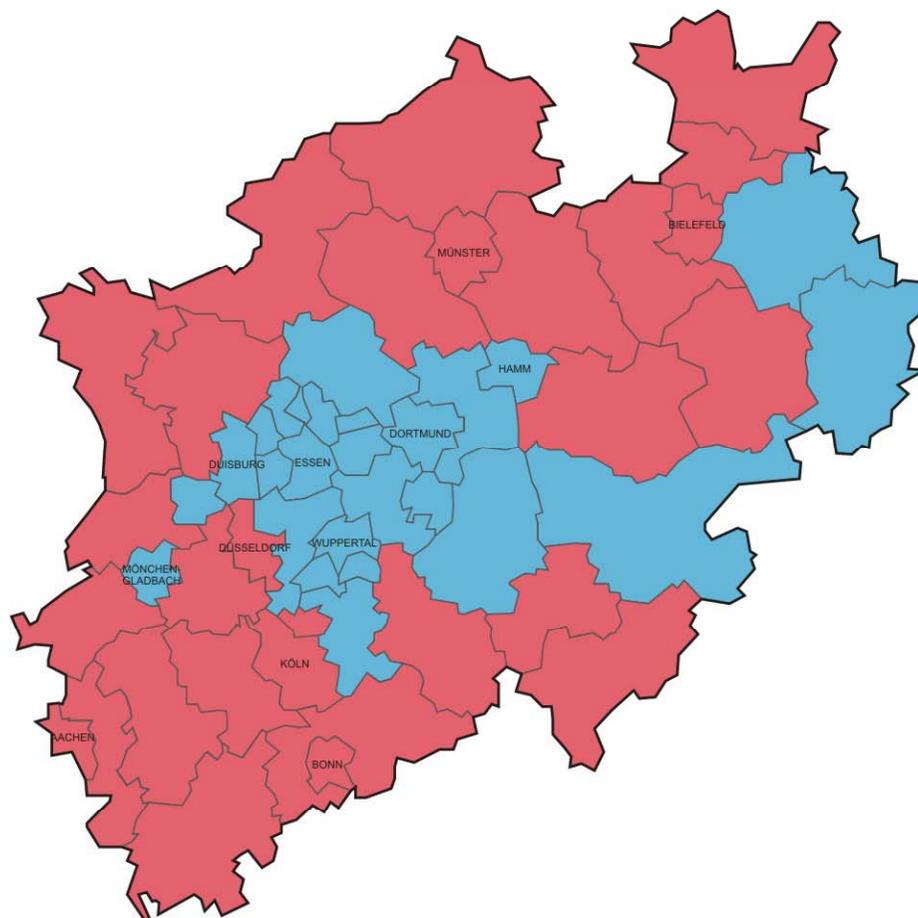
Vorausberechnung der Haushalte 2005-2025 nach Kreisen

in Prozent



Quelle: eigene Darstellung nach LDS NRW

Situation auf den Wohnungsmärkten 2025



Wohnungsdefizit und -überhang 2025 nach Kreisen

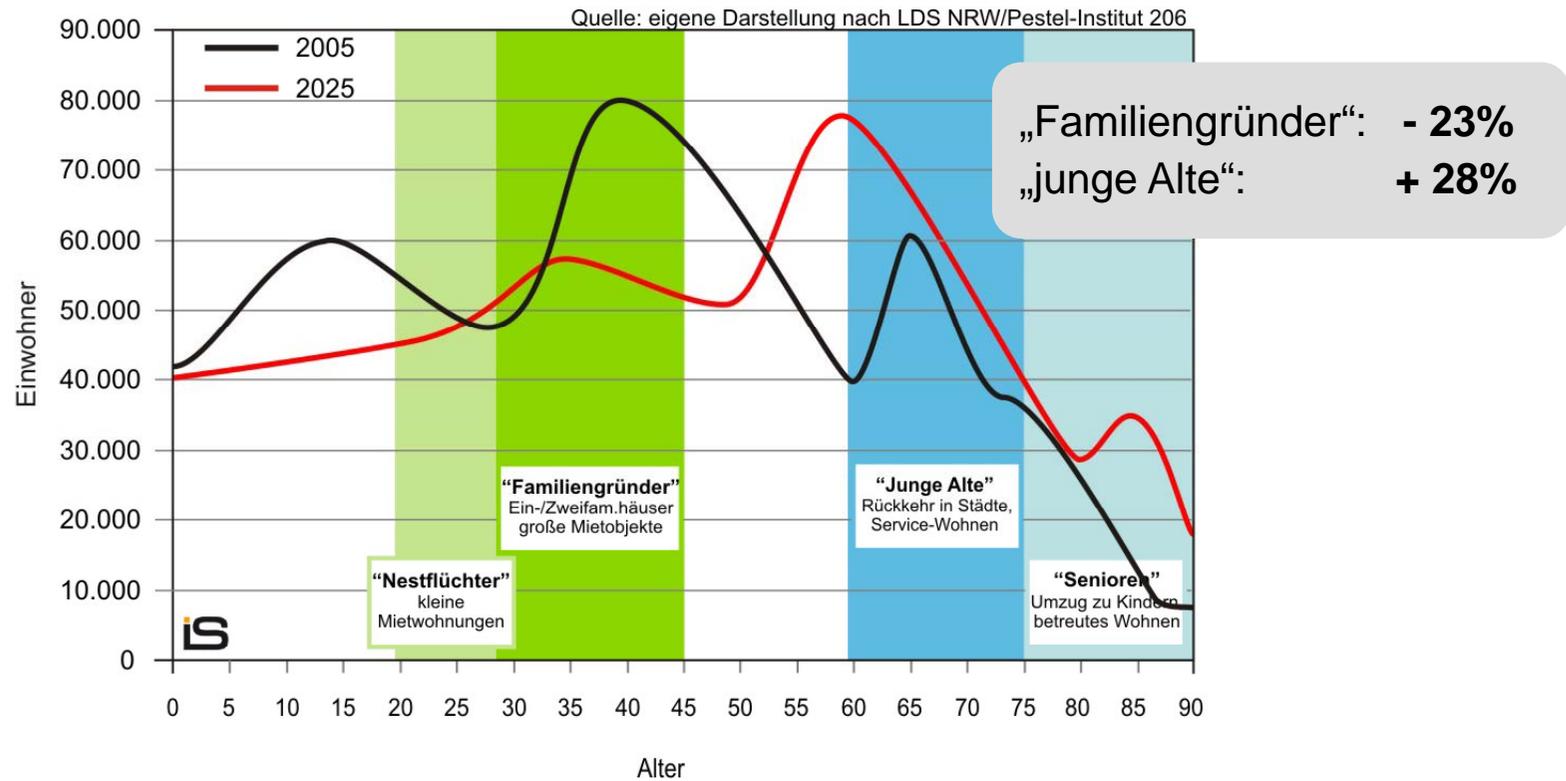
Kategorisierung

- Defizitregion
- Überhangregion

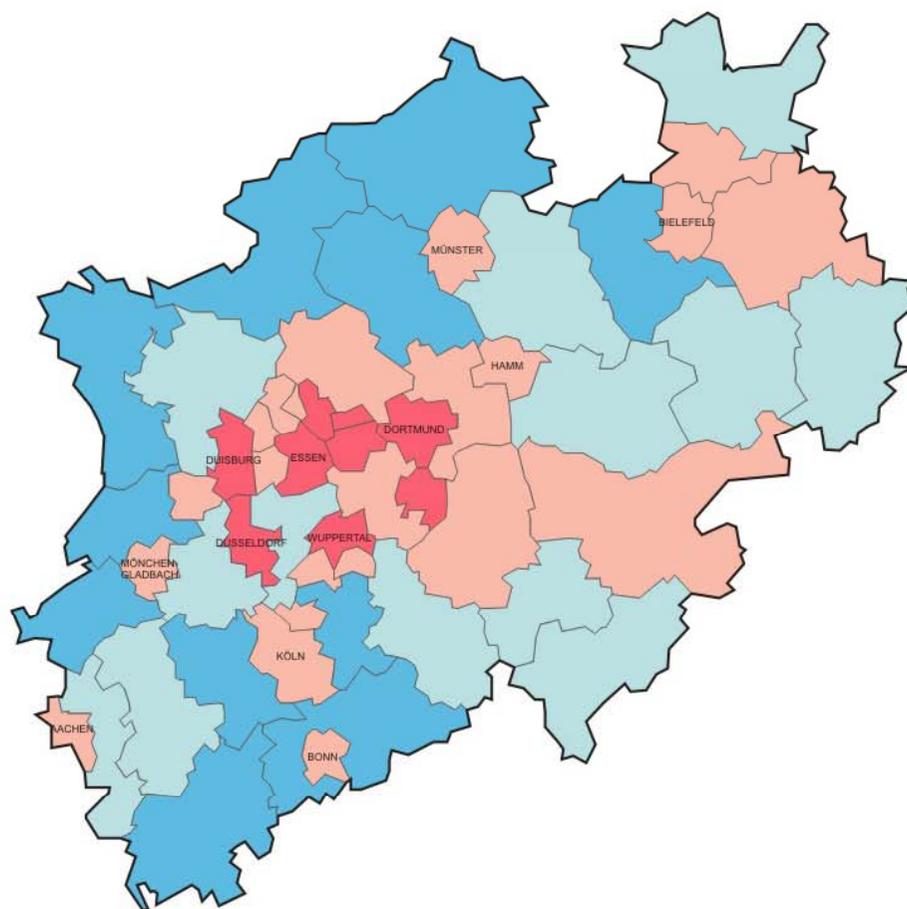
Quelle: eigene Darstellung nach Pestel Institut

Auswirkungen des Demographischen Wandels auf die Nachfrage

Alterstruktur der Einwohner in ländlichen Räumen
Nordrhein-Westfalens 2005 und 2025



Konsequenzen für den Wohnungsmarkt im ländlichen Raum



Versorgungslage
mit altengerechten
Wohnungen 2025

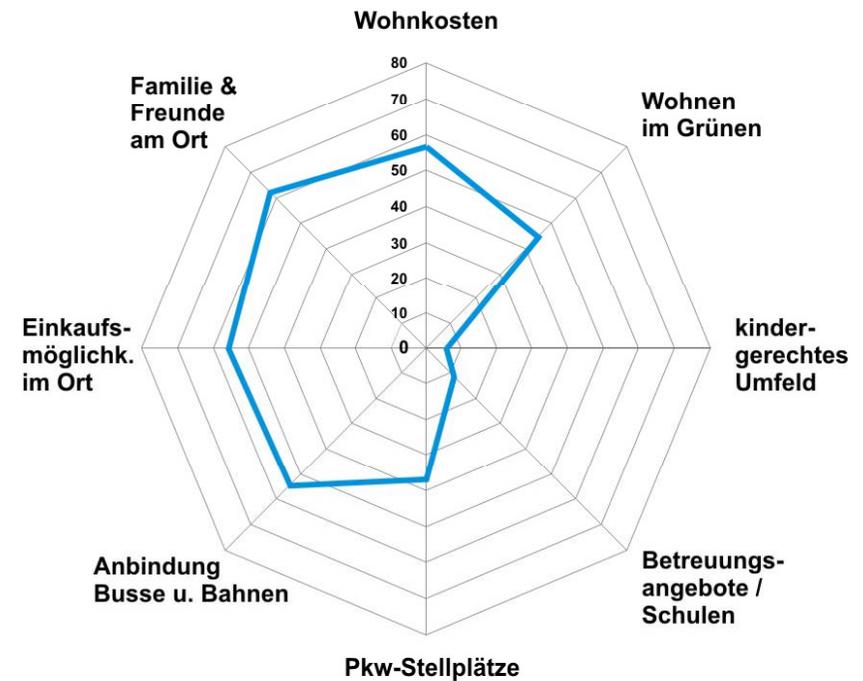
- keine Probleme
- geringe Probleme
- mittlere Probleme
- starke Probleme

Quelle: eigene Darstellung nach Pestel-Institut

Ausdifferenzierung der Nachfrage



Kriterien der Standortwahl
älterer Paare und Singles (60+)
(Nennungen „sehr wichtig“)



Quelle: ILS 2008

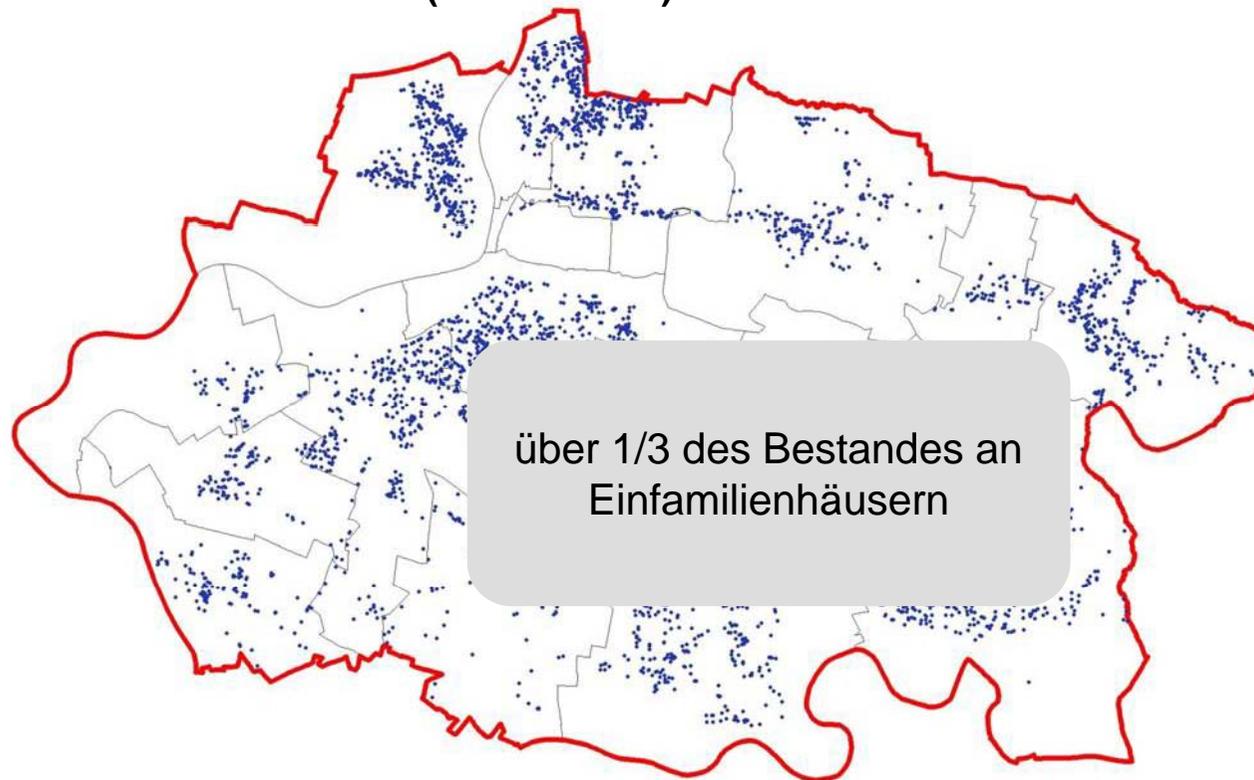
Ausdifferenzierung der Nachfrage



- Nachfragerückgänge in „klassischen“ Wohnformen
- Diversifizierung gewünschter Wohnformen
- steigende Anforderungen an Wohnumfeld und Infrastruktur
- zunehmende Frauenerwerbsarbeit (Arbeitsplätze, Betreuungseinrichtungen)
- Standortfaktor Bildung

Veränderung des Wohnungsangebotes

Einfamilienhausbesitzer (Selbstnutzer) über 65 Jahre in Porta Westfalica



Quelle: Stadt Porta Westfalica 2008

Marktfähigkeit des Wohnungsbestandes



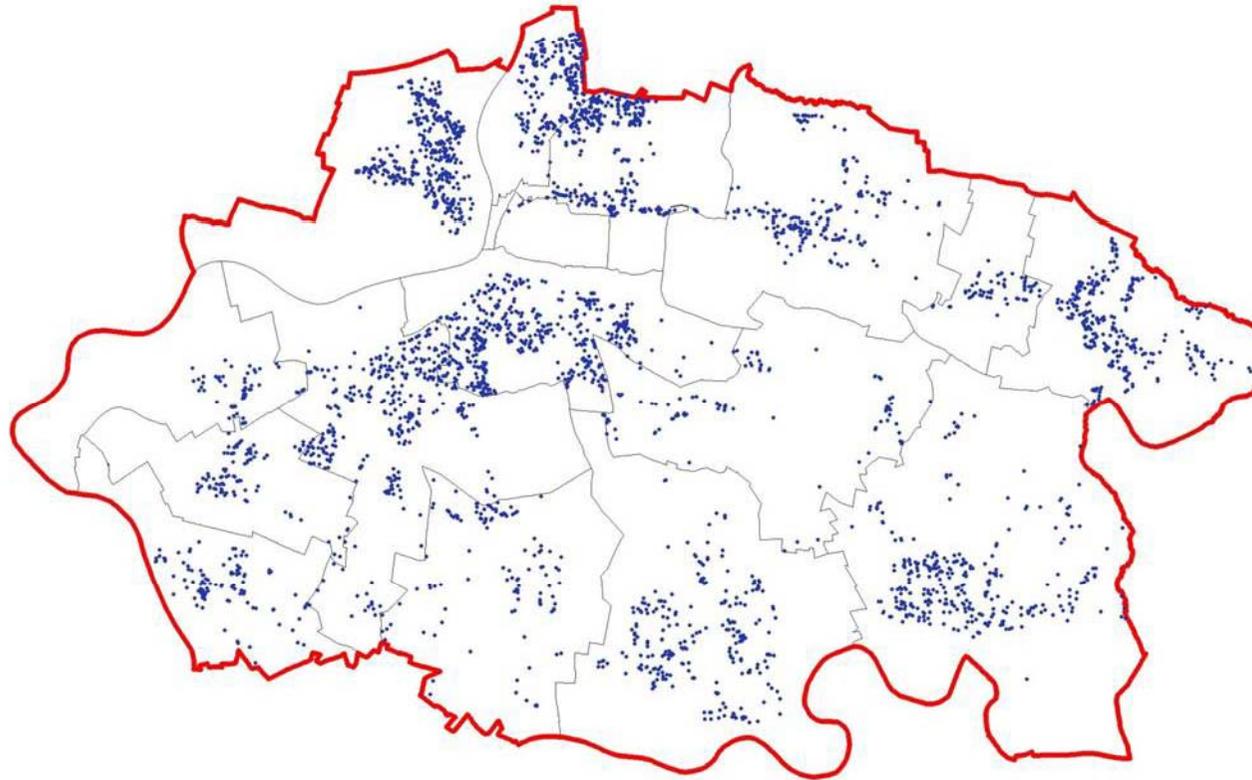
Quelle: Immobilienscout24.de

- baulicher Zustand, Wohnungszuschnitte
- energetischer Sanierungsbedarf
- Ausstattung der Wohnumfelder, Lage und Erreichbarkeit
- Beratung und Information, Anreize zur Investition in den Bestand



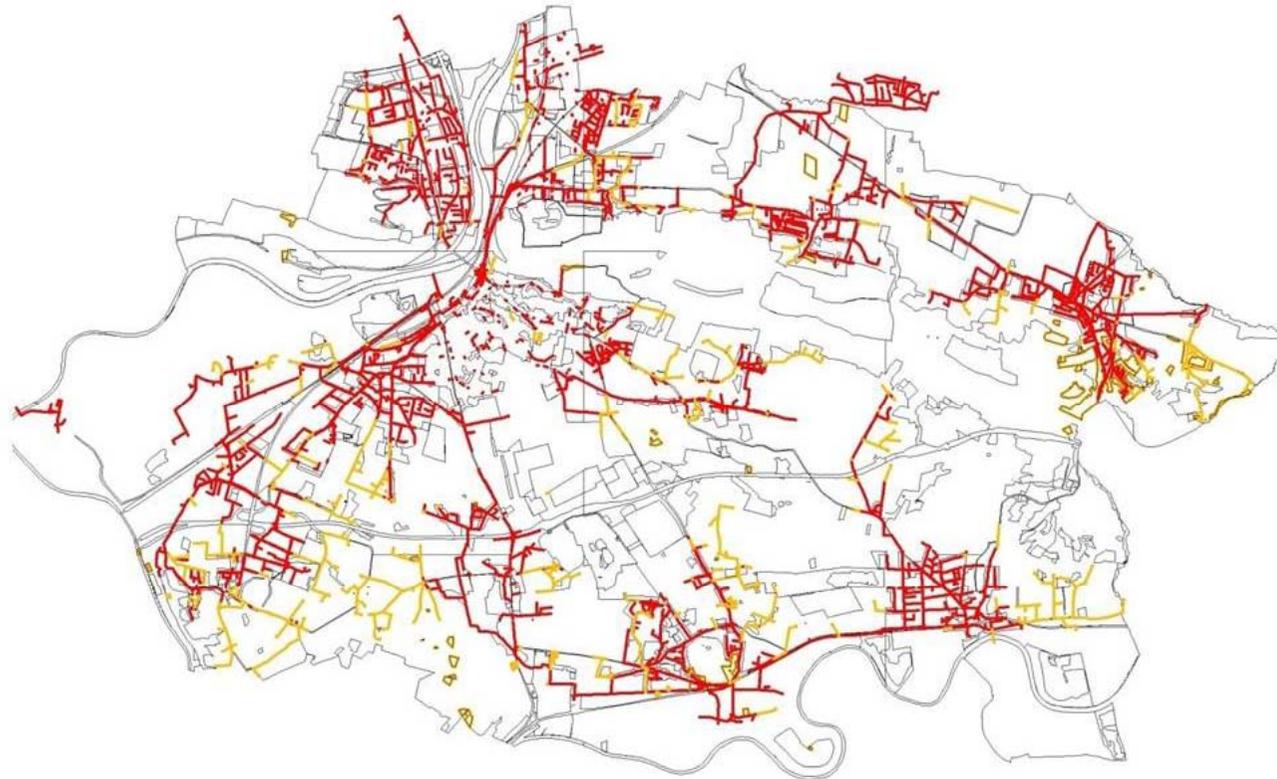
3.2 Infrastruktur und Finanzen

Effizienz der Infrastrukturnetze



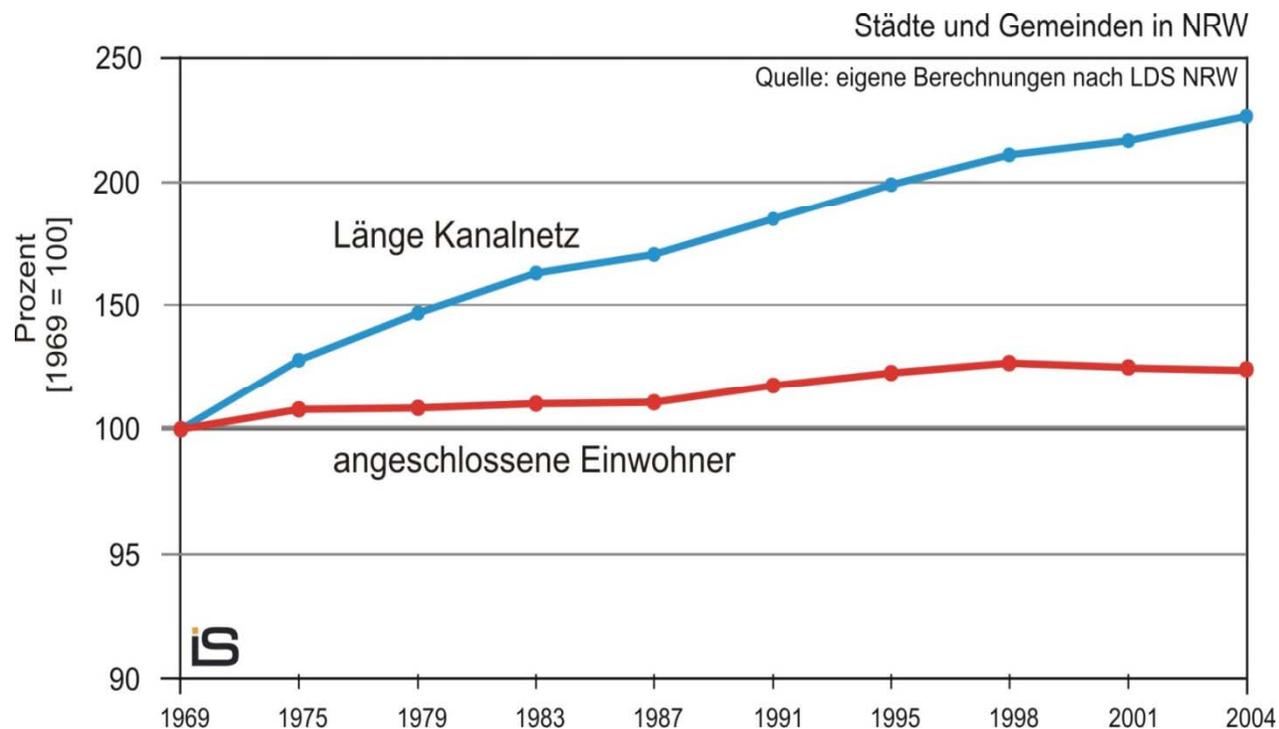
Quelle: Stadt Porta Westfalica 2008

Effizienz der Infrastrukturnetze

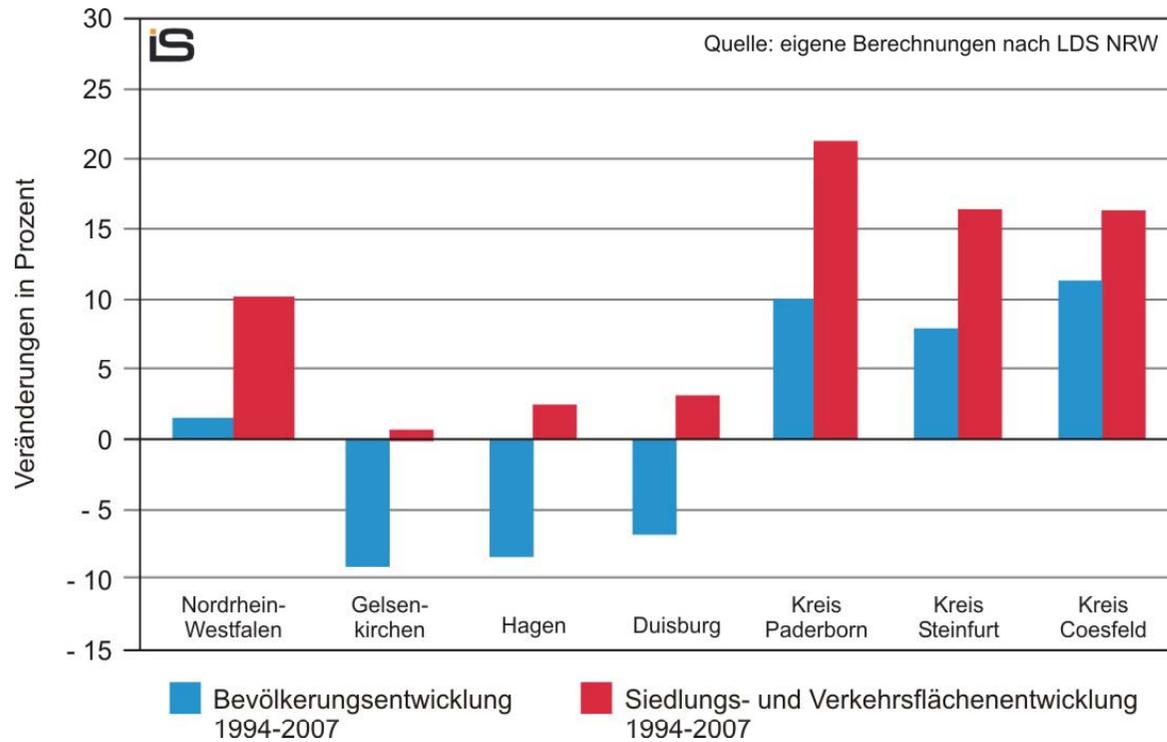


Quelle: Stadt Porta Westfalica 2008

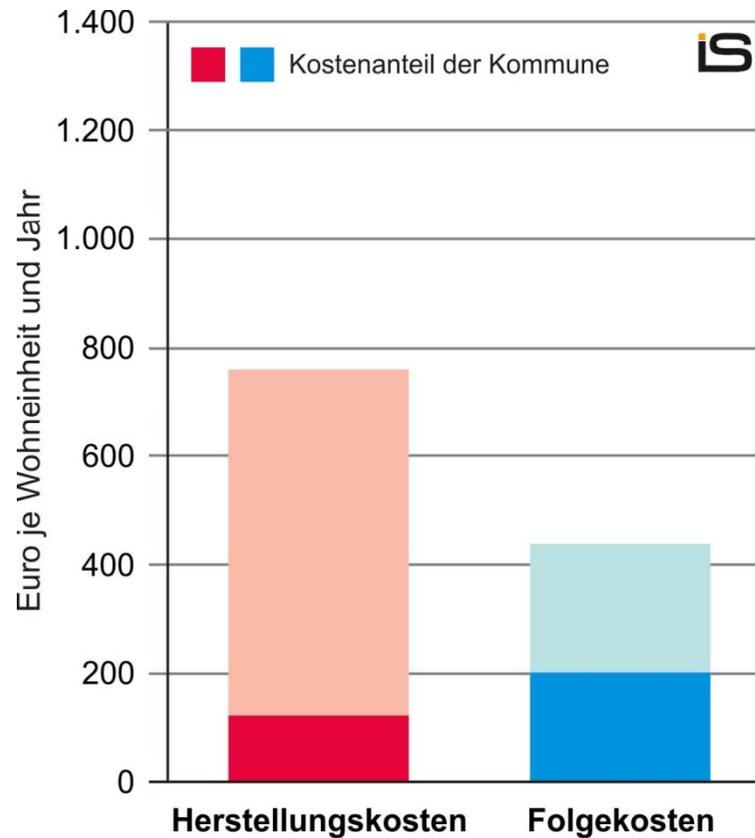
Auseinanderlaufen von Infrastruktur und Bevölkerung



Auseinanderlaufen von Infrastruktur und Bevölkerung



Steigende Folgekostenbelastung



Hauptverursacher der Folgekostenbelastung für die Kommunen:

- Soziale Infrastruktur
- Grünflächen
- Entwässerung

Quelle: verändert nach ILS 2008

Kostentransparenz von Neubaugebieten

Was kostet mein Baugebiet? - Mozilla Firefox

www.was-kostet-mein-baugebiet.de

Folgekostenrechner "Was kostet mein Baugebiet?"

Herzlich willkommen

Werden in Ihrer Kommune neue Baugebiete geplant und bezahlt?
Oder sitzen Sie gerade selber auf der Gemeinde?
Nutzen Sie hierzu unseren Folgekostenrechner.

Dieses Werkzeug für Kommunen ermöglicht die Abschätzung der Größenordnung Folgekosten im Zusammenhang mit der Entwicklung in Ihrer Gemeinde entstehen und zu zahlen.

Zusätzlich steht Ihnen an dieser Stelle eine Standardsoftware Microsoft Excel zur Verfügung, um die Baugebieten einzustufen (auch für die Abschätzung der Folgekosten).

Mehr Informationen, u. a. zum Folienrechner, finden Sie hier.

Erste Schritte | Aktuelle Nachrichten ... | Hilfenbereich (Oben)

LEAN kom - Kostenabschätzung von Wohngebietsentwicklungen

www.LEAN2.de

LEAN | kom

Wirkungsabschätzung von Wohngebietsentwicklungen

Willkommen bei LEAN I kom

Mit LEAN I kom können beabsichtigte Wohngebietsentwicklungen auf ihre finanziellen Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt hin überprüft werden. Neben den Ausgaben für die Erstellung und den Betrieb der notwendigen technischen und sozialen Infrastruktur werden ebenfalls aus der Gebietsentwicklung resultierende Einnahmen betrachtet.

LEAN I kom bietet damit fundierte Entscheidungsgrundlagen für eine strategische Stadtentwicklung!

Arbeitsschritte

Zunächst werden die zu untersuchenden Baugebiete angelegt, welche durch LEAN I kom überprüft werden sollen. Jeder Fläche können dabei verschiedene Planungsvarianten zugeordnet werden. Im Anschluss lassen sich aus mehreren Gebieten Flächennutzungsstrategien zusammenstellen und im Programmbereich Auswertungen berechnen. Eine detailliertere Beschreibung der Funktionen ist im Menüpunkt Hilfe abzurufen.

Anmeldung

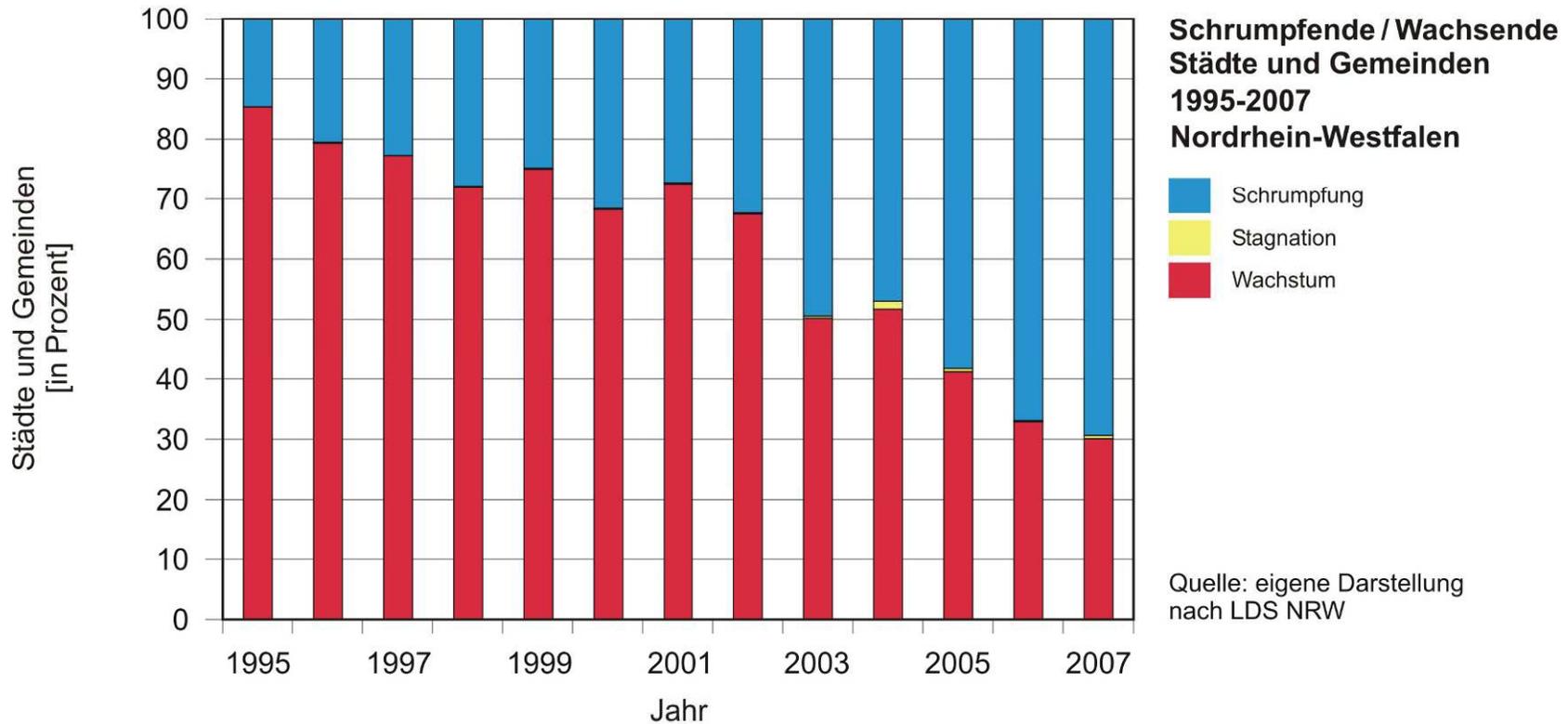
Login:

Passwort:

<http://folgekostenrechner.was-kostet-mein-baugebiet.de/?style=gg>

4. Schlussbemerkung

Schrumpfung als „Normalfall“



Schrumpfung als „Normalfall“

„In der Kommunalpolitik waren sinkende Bevölkerungszahlen noch vor wenigen Jahren ein Tabu. „Schrumpfung“ wurde geleugnet, als vorübergehende Phase bewertet oder in ihrer stadtentwicklungspolitischen Bedeutung stark relativiert.

In einem an Wachstumszielen orientierten administrativen System galten der Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Gesellschaft als nicht politikfähige Themen“
(Siedentop 2004)

kommunale Handlungsoptionen

	aktiv			passiv
	expansive Strategie	Bestands- pflege	Schrumpfen planen	Schrumpfen als Teufelskreis
Ziel	Neubürger gewinnen, Wachstum	Attraktivität und räumliche Strukturen erhalten	geordnetes Schrumpfen, Qualitäten entwickeln	ohne Ziele
Maßnahmen zum Beispiel	umfangreiche Flächenausweisung im Ein- und Zwei- familienhausbereich	Bestandsentwicklung, zielgruppenorientierte Programme	Infrastruktur- anpassung und -rückbau, Freiflächen- entwicklung	Regionalplanung sollte restriktiver sein, kommunalen Finanz- ausgleich reformieren

Quelle: verändert nach ILS NRW 2002

Orientierung an Qualitäten statt an Quantitäten !

Land will weniger Baugebiete

Flächenverbrauch soll reduziert werden / Widerstand in der CDU

Von Wilfried Goebels

Düsseldorf / Rheine. NRW will künftig weniger neue Wohn- und Gewerbeflächen ausweisen. „Wir müssen den Flächenverbrauch bis 2020 um 70 Prozent senken“, forderte Umweltminister Eckhard Uhlenberg (CDU). Seit den 90er Jahren gehen täglich 15 Hektar Fläche in NRW durch neue Bebauung verloren.

Uhlenberg plant eine Änderung der Regionalpläne, um das Flächenangebot der Kommunen zu verringern. „Die Tüchtigkeit eines Bürgermeisters besteht nicht darin, bei der Bezirksregierung dafür zu sorgen, dass am Ortsrand immer neue Bauflächen ausgewiesen werden“, mahnte der Minister. Uhlenberg räum-

te ein, dass es in den Reihen der CDU-Fraktion Widerstände gegen die Flächenbegrenzung gibt. Experten schätzen aber, dass Deutschland bei einem ungebremsten Flächenverbrauch im Jahr 2050 „versiegelt“ ist.

Uhlenberg will über eine „Allianz für die Fläche“ auch den moralischen Druck erhöhen, alte Gebäude und Flächen zu sanieren und neu zu nutzen. In den nächsten Jahren müssten nicht zuletzt wegen des Bevölkerungsrückgangs zahlreiche leerstehende Gebäude in den Gemeinden abgerissen werden.

Pilotprojekte zur Flächenbegrenzung – unter anderem in Arnsberg und Emsdetten – sollen in Kürze auf zehn weitere Kommunen ausgedehnt werden, darunter Rheine.



Eckhard Uhlenberg

Westfälische Nachrichten 10.5.08

„Die Tüchtigkeit eines Bürgermeisters besteht nicht darin, bei der Bezirksregierung dafür zu sorgen, dass am Ortsrand immer neue Bauflächen ausgewiesen werden“



Tendenzen des Demographischen Wandels – jenseits der Ballungsgebiete

Fachtagung „Kommunen und Wohnungswirtschaft – im Wettbewerb um Einwohner“
Düsseldorf, 4. Februar 2009

Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS gGmbH)